

Di. 12.11.2019,

TOP 10.1

Berichtsbitte der CDU aus dem Haushalts- und Finanzausschuss zum Fund eines Hochspannungskabels auf der Baustelle des Horner Bades
Ergänzend dazu mein Beitrag über die Folgen des Schwimmbadneubaus auf dem Gelände des Horner Freibades

Sehr geehrte Sprecherin Frau Bergmann,
sehr geehrte Mitglieder der städtischen Deputation für Sport

Im Nachgang zu dem o.g. TOP hatte ich die Folgen des Schwimmbadneubaus auf dem Freibadgelände erläutert und Ihnen in der Sitzung eine Grafik zur Verfügung gestellt (s. Anlage Schnittzeichnungen). Ergänzend füge ich dieser Mail eine ca. Flächenbilanz für die Frei- und Wasserflächen des Horner Freibades bei, als Folge des Schwimmhallenneubaus.

Aus der Flächenbilanz wird deutlich, das, was das Horner Freibad qualifiziert, durch den Neubau vernichtet wird.

Im Zusammenhang mit den motorischen Mängeln bei Kindern konstatiert Andreas Vroom, Präsident des Landesportbundes [„Das die Defizite zunehmen“](#) (werden). Wissenschaftlich gestützt wird diese Aussage in zahlreichen [Studien der World Health Organization \(WHO\)](#).

Mit der Reduzierung bzw. kompletten Vernichtung des Nichtschwimmerbereiches und Neubau eines verkleinerten Kombibeckens, wird somit dem notwendigen, zukunftsorientierten Bedarf an Bewegungs- und Wasserflächen in keinsten Weise Rechnung getragen.

Hinzu kommt, das sich das eine Kombibecken alle Freibadbesucher teilen müssen, Schwimmer, tobende Jugendliche, kleine Kinder und Nichtschwimmer und das mit überlagernde Funktionen.

Besonders problematisch ist die kritische Übergangskante von 60 cm auf 130 cm, s. Grafik Schnittzeichnungen.
Eine baulich vergleichbare Situation führte im Juni 2006 zu einem tödlichen Badeunfall, (s. Anlage FAZ-Badeunfall aufgeklärt).

Nur die ‚ganz Kleinen‘ haben ein separates, kleines Planschbecken und Wasserspiele.

Der Hinweis der Bädergesellschaft, man schaffe auf dem Freibadgelände mit der neuen Schwimmhalle Wasserersatzflächen, geht an dem tatsächlichen Freibedarf vorbei.
Im Sommer geht der Bürger ins Freibad, nicht in die Schwimmhalle. Funktionseinschränkend kommt hinzu, dass es in der Schwimmhalle:

- kein Sprungbrett,
- keine Rutsche,
- keine Rutschröhre,
- kein Strömungsbecken,
- kein Whirlpoolbereich,
- kein Wellenbad,
- kein Wassergewöhnungsbereich,
- keine Tobezone,

keine Ruhezonen,
keinen direkten Zugang vom Freibadgelände in die Schwimmhalle, gibt.

Für Kinder und Jugendliche Freibadbesucher ist die Schwimmhalle unattraktiv und für Erwachsene hat die Schwimmhalle keine Aufenthaltsqualität. Der Blick aus der Schwimmhalle geht in Richtung Nordost auf die Schallschutzwand der Autobahn A27, das zu den Aussichten.

Im Kombibad soll lediglich die vorhandene Rutsche wieder eingebaut werden, die Oberfläche der Rutsche ist m. E. nicht mehr nutzbar, s. Anlage Rutsche Oberfläche.

Mal zum Vergleich, die Stadt Weimar mit rund 65 T Einwohner, hat ein Freibad mit einem eigenständigem Wassergewöhnungsbecken für Kinder im Alter von ca. 2- 5 Jahren von 1.500 m² = Faktor 0,02 / Einwohner. Der Stadtteil Bremen Horn-Lehe mit 27 T Einwohner verbleiben ca. 40 m² Wassergewöhnungsfläche im Kombibad = Faktor 0,0015 / Einwohner. Außerdem gibt es im Weimarer Freibad unter anderem einen 10 m Sprungturm, der auch von Mädchen benutzt wurde, s. Anlage 2 Bilder Sommer 2019, mit diesen Einrichtungen werden wichtige [soziale Interaktionen](#) ausgelöst, die im Horner Freibad nicht gegeben sind, ein pädagogischer Wert, der in der Neubauplanung Horner Freibad keine Berücksichtigung findet.

In der Städtischen Deputation hatte ich vorgeschlagen einen ‚runden Tisch‘ einzuberufen um den geplanten, fatalen Rückbau von Schwimm- und Freiflächen abzuwenden.

Ich hatte den Eindruck, das in ihrer Runde mein Vorschlag mehrheitlich auf Zustimmung stieß?

Es wäre hilfreich zu erfahren, ob seitens der Deputation für Sport sowas wie ein Fachausschuss einberufen werden kann, um mit der Senatorin, Bädergesellschaft, Planern und uns Bürgern über die Mangelplanung bzw. einer Korrektur des Rückbaus von Wassergewöhnungsflächen verhandelt werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Eberhard Dengler

Kurz zu meiner Person:

Ich bin Architekt mit über 40 Jahren Berufserfahrung, davon 25 Jahre im öffentlichen Dienst als Planer, Projektentwickler, Projektsteuerer.

Mitglied im Eintragungsausschuss der Architektenkammer, der über die Qualifikation der Antragsteller befindet, die in der Architektenkammer aufgenommen werden möchten.

Hier nur 2 Beispiele die ich projektentwickelt habe:

Umwandlung des ehemaligen, vollklimatisierten Rechenzentrums der bremischen Verwaltung zum natürlich belüfteten Institutsgebäude für die Universität Bremen nach dem Prinzip der persischen Klimaanlage 2000 v. Chr., erfolgreich realisiert zu den prognostizierten 8 Mio.€.

Umwandlung der zentralen Müllentsorgungsanlage der Universität Bremen zum Höchstleistungsrechenzentrum, mittlerweile durch Dritte erfolgreich zu den prognostizierten Kosten umgesetzt.

Außerdem habe ich meine Kinder und 2 Enkelkinder (von 4) das Schwimmen vor Schulbeginn beigebracht.

Insofern meine ich, mich als sachkundigen Bürger in vielerlei Hinsicht bezeichnen zu dürfen.

Dieses Schreiben mit seinen Anlagen geht auch an den Weser Kurier.